

Psychische Interaktion der Negativität

Grüße und Segen für jeden meiner liebsten Freunde hier. Die Macht der Liebe und die Kraft der Wahrheit wird sich immer mehr in euch entfalten, während ihr auf eurem Pfad dabei seid zu wachsen.

In unserer letzten Lesung dieser Arbeitsphase möchte ich euch zunächst sagen, dass alle Arbeit, die die Gruppe als Ganzes in diesem Jahr geleistet hat, äußerst wichtig und bedeutsam ist. Das wird besonders deutlich, wenn ihr diese Lesung gründlich verstanden und verdaut habt. Die Mehrheit von euch hat gelernt, eine ganze Menge Negativität, negative Vorsätzlichkeit zu haben, dafür bewusst zu werden und sie zuzugeben. Einige taten in dieser Hinsicht mehr als andere, aber jeder ist auf dem Wege.

Wie wichtig und wertvoll dieser Fortschritt ist, lässt sich noch gar nicht erkennen. Es macht viel aus, ob ihr um die negative Absicht wisst oder blind tastet, ausagiert und demzufolge eine besondere Art Verwirrung erleidet, die schmerzhafter ist als echter Schmerz. Der Nutzen dieses neuen Bewusstseins ist für euch ebenso groß wie für andere. In dieser Lesung will ich euch zeigen, was die unbewusste, psychische Interaktion zwischen euch und anderen im Sinne der Liebe und des Schmerzes über die Schuld bedeutet, über die wir in der letzten Lesung sprachen.

Kennt ihr eure Negativität nur vage, spürt den Schmerz, den ihr anderen zugefügt habt, nur schwach und seid daher in einem Kampf zwischen Vorwurf, Rechtfertigung, Selbstaufopferung, Hilflosigkeit, Selbstablehnung und Selbstzweifel gefangen, könnt ihr nicht umhin, als andere mit ihren unbewussten Problemen und Konflikten in eure Negativität mit hineinzuziehen. Ihr bindet sie in einem Kampf, der dem gleicht, den ich gerade beschrieb.

Viele von euch haben bereits angefangen zu erkennen, dass ihr, indem ihr eure Negativität leugnet, eine doppelte Schuld auf euch ladet. Zuerst die Schuld für die entsprechende negative Einstellung. Sie können wir als primäre Schuld bezeichnen. Dann ist es die Schuld, diese Negativität zu leugnen, was wir als sekundäre Schuld bezeichnen können. Die primäre Schuld würde als solche aufhören zu bestehen, wenn ihr sie zugeben und ihre Folgen wirklich akzeptieren würdet. Die sekundäre muss jedem schwer auf der Seele liegen. Sie ist eine Bürde, die viele vitale Lebensenergie aufzehrt. In eurer Leugnung muss immer (inneres und/oder äußeres) schädigendes Handeln stecken. Es ist immer eine Kränkung, die zu einer

Verletzung führt, und deshalb wirklich Sünde genannt werden kann. Es ist eine, weil ihr andere für euer eigenes Versagen, eben eure eigenen negativen Absichten, eure Lieblosigkeit, Unwahrhaftigkeit, Verachtung und unfairen Forderungen bestraft.

Ist euch zum Beispiel die Tatsache bewusst, nicht lieben zu wollen, und heuchelt ihr auch nicht, ist das eure Verantwortung. Wenn ihr erkennt, dass ihr einen harten Preis für eine lieblose Existenz bezahlt, es aber dabei belässt, so zieht ihr wenigstens niemanden in eure Schuld, nicht zu lieben, mit hinein. Ihr werdet allein und isoliert sein, natürlich, aber ihr habt es so gewollt, ihr wisst es und zahlt den Preis dafür. Ihr entzieht der Welt eure wundervolle Fähigkeit zu lieben, das ist wahr, und in diesem Sinne versagt ihr.

Wenn ihr aber andere für euren Mangel an Liebe verantwortlich macht, wenn ihr sogar ihre wahren Mängel als Entschuldigung benutzt, sie für die Folgen eurer eigenen lieblosen Einstellung bestraft, wenn ihr euch Gründe konstruiert, um eure Zurückhaltung zu rechtfertigen, dann sündigt ihr wirklich, meine Freunde.

Dieser Vorgang ist weit verbreitet, ganz normal und doch so subtil, dass nur Menschen, die ein beträchtliches Maß an Selbstbewusstheit besitzen, ihn bei sich selbst und deshalb auch bei anderen zu erkennen beginnen. Er ist eine Grundhaltung. Er existiert in Variationen und mit unterschiedlicher Intensität. Die Verweigerung zu lieben, zeigt sich, wenn sie nicht zugegeben wird, in folgender Einstellung: „Ich will dir (wer immer das sein mag) nichts geben, aber ich fordere von dir alles. Wenn du das nicht tust, strafe ich dich.“ Das ist ganz typisch. Je verborgener und weniger bewusst das zum Ausdruck kommt, umso hinterhältiger ist seine Wirkung auf das Selbst und andere. Es ist immer relativ leicht, diese Einstellung zu leugnen, zu rationalisieren, zu verzerren, zu verbergen oder Halbwahrheiten zu benutzen, um sie zu rechtfertigen.

Mehrere meiner Freunde konnten kürzlich diese Einstellung bei sich erkennen und zugeben, nicht nur sich selbst gegenüber, sondern auch ihren Freunden in der Gruppe. Der Zustrom an Gesundheit, der klaren frischen Luft psychischer Wahrheit ist augenblicklich. Er ist Folge davon, dass ihr euch von der sekundären Schuld befreit. Je mehr ihr jedes Detail der Unvereinbarkeit eurer Forderungen, eurer eigenen nichtgebenden Absichten und der Strafe, die ihr zumesst, wenn euren Forderungen nicht nachgekommen wird, preisgebt, umso mehr reinigt ihr euch von Schuld. Je klarer ihr erkennen könnt, wie widersinnig und unfair es ist, was ihr fordert, verglichen zu dem, was ihr gebt, wie anders ihr behandelt werden wollt, verglichen dazu, wie ihr anderen droht und in welcher besonderen Weise ihr bestrafen wollt - aber immer so, dass man euch nicht stellen, nicht verantwortlich machen kann - umso rascher befreit ihr euch von einer Last, die Depression, Angst, Kummer, Hoffnungslosigkeit und oft auch physische Krankheit und materielle Frustration bewirkt.

Eine der bekanntesten Arten, andere dafür zu bestrafen, nicht mit Liebe auf euer Nichtgeben zu reagieren, ist, ihnen die Schuld dafür zu geben, indem ihr den Fall auf eine Weise darstellt, dass sie der Grund für euer Elend zu sein scheinen. Euch selbst überzeugt ihr recht erfolgreich davon, weil ihr es vorzieht, nur die Folge eurer Zurückhaltung und eures boshaften und/oder feigen Nichtgebens zu sehen. Ihr bevorzugt zu ignorieren, dass andere nicht so reagieren können, wie ihr es gern hättet, wenn eure Psyche noch in dieser negativen Lebenseinstellung steckt.

Eure Negativität sagt: „Ich will die Wahrheit leugnen und euch die Schuld dafür geben, dass ihr mir nicht alles gebt und mich mit meinen einseitigen Forderungen davonkommen lässt. Und wenn ihr es wagt, darauf zu reagieren, werde ich euch bestrafen, indem ich euch hasse und noch mehr Vorwürfe mache.“ Wer am Anfang seines Pfades steht, oder wer in sein idealisiertes Selbstbild, das keinen Raum für diese Wahrheit lässt, viel investiert hat, wird zuerst denken, es sei ganz unmöglich, dass er auch eine solche Einstellung haben könne. Der beste Maßstab, um festzustellen, ob ihr sie habt oder nicht, und in welchem Maße sie besteht, ist, euren geistigen Zustand und eure Gefühle zu Rate zu ziehen. Fühlt ihr euch sicher, unerschrocken, ruhig, mit anderen gut, ohne Angst, breitet ihr euer Leben freudig aus und seht gelegentliche Schwierigkeiten als sinnvolle Sprungbretter an, dann stimmt es, dass ihr über diese widerliche Einstellung schon weit hinaus seid. Aber auch ihr müsst sie gehabt haben und auf ehrliche Weise mit ihr umgegangen sein. Niemand ist bei der Geburt völlig frei davon. Habt ihr diese Einstellung nicht gefunden, müsst ihr euch den Weg durch euren Stolz, euren Einsatz in eure Maske, eure Feigheit bahnen.

Wenn ihr eure negative Absicht zugebt, vollzieht ihr die allerwichtigste Liebestat. In dem Augenblick, da ihr zugebt, was ihr tut, vollbringt ihr eine Akt der Liebe, meine Freunde, ob ihr es wisst oder nicht. Wenn ihr es nicht zugebt, mögt ihr viel geben, aber nie das, was am meisten zählt. Ihr mögt Dinge geben, Geld, Hilfe, gute Taten, selbstlose Handlungen, sogar Zärtlichkeit und Anteilnahme, aber dies sind wertlose Gaben ohne das eine Geschenk, den anderen durch das ehrliche Eingeständnis eurer Negativität freizusetzen.

Die Schuld aufgrund eurer unfairen Forderungen, eurem Hass, eurem Liebesentzug und dann ihre Verdopplung, bewirkt durch die Bestrafung anderer für euer Elend, muss eure Kraft und euren Selbstaussdruck zerfressen, was euch wirklich schwächt. Wie könnt ihr, solange ihr diese Einstellung beibehaltet, jemals Vertrauen in euch selbst haben, an eure Würde als freier Mensch glauben? Ihr mögt alles Mögliche versuchen, um in euch ein künstliches Selbstvertrauen aufzubauen, aber das wird nicht funktionieren, wenn ihr euch der sekundären Schuld nicht stellt und sie durch euer Eingeständnis aufgibt. Die primäre Schuld

mag euch dann bleiben, wenn ihr es so wollt - nicht lieben zu wollen. Aber nehmt wenigstens dafür die Verantwortung.

Ihr seht, meine Freunde, dies ist eine Welt der Dualität. Wegen der Entweder/oder-Alternative herrscht viel Verwirrung, in fast jedem Bereich. In Verbindung mit verschiedenen Problemen sprach ich oft über dieses Thema. Das anstehende Thema ist besonders empfänglich für die Verwirrung, die aus einem dualistischen Herangehen an das Leben erwächst. Der Mensch ist durch die Vorstellung behindert, dass entweder er verantwortlich zu machen ist (für was auch immer) oder der andere, dass entweder er schlecht ist und unrecht hat oder der andere. Daraus entsteht ein schreckliches Dilemma. Das macht es unmöglich, in Wahrheit zu sein. Wenn ihr falsch liegt und der andere ist schuldlos, fühlt ihr, dass irgendetwas daran nicht ganz stimmt. Ihr spürt in dieser Verzerrung auch, dass euch eine unbillige Verantwortung auferlegt ist. Wenn es ein Entweder/oder ist, und ihr seid derjenige, der die alleinige Last der Schuld auf sich zu nehmen hat, erwartet ihr sicher, ausgestoßen zu sein. Diese Annahme ist eine unerträgliche Last, sie ist unwahr und erlaubt euch nicht, in Klarheit zu sein. Sie lässt euch nur noch minderwertiger und weniger liebenswert fühlen. Euer Elend scheint eine gerechte Strafe und nicht Resultat einer selbst gewählten Einstellung, die zu verändern ihr die Freiheit habt, wenn ihr es wollt. Mit Übernahme der alleinigen Schuld gebt ihr sozusagen dem anderen die Erlaubnis, seine eigene negative Absicht heimlich auszuleben.

Oder umgekehrt, müsst ihr total Recht haben und berechtigt sein, euer Verhalten zu erklären, dann bringt ihr euch auch in ein schreckliches Dilemma: Wieder fühlt ihr, dass etwas nicht stimmt. Dass der andere nur schlecht ist, passt auch nicht. Wenn ihr diesen Vorwand schützen müsst, was euch wünschenswert vorkommen mag, um euch von Schuld reinzuwaschen, müsst ihr besorgt, ängstlich, angespannt, bedroht sein, dass eure Verteidigung durchbrochen ist - so könnt ihr es euch nicht leisten zu entspannen, natürlich zu sein und dem anderen nahe. Euer Interesse, „unschuldig“ zu sein, verhindert Intimität. Ihr könnt euch wieder nicht im Recht fühlen.

Die meisten Menschen können noch nicht empfinden, wie ihre eigene Verzerrung und Negativität direkt in die anderer hineinspielt, sie beeinflusst und verstärkt. Sie sind noch zu verstrickt in den dualistischen Kampf, die eigene Verteidigung und den Schutz ihres illusorischen Selbstbildes. Daher sind sie blind für die psychische Realität ständiger Interaktion zwischen dem Selbst und dem anderen. Das „entweder ich oder der andere“ schafft ein schreckliches Dilemma aus Verwirrung, Schuld und Selbstzweifel. In der inneren Interaktion von Psyche zu Psyche passiert folgendes: Angenommen, ihr sagt innerlich, „Ich will dich dafür bestrafen, dass du meine unersättlichen Forderungen nicht erfüllst. Ich will dir keine Liebe oder sonst etwas geben. Ich will dich bestrafen, indem ich

dich schuldig mache, und wenn du etwas von mir willst, werde ich es dir nicht geben. Ich bestrafe dich äußerst wirksam, indem ich mich zum Opfer mache und du mir nicht die Schuld geben oder mich fangen kannst.“ Angenommen, der andere ist innerlich damit am kämpfen, eine ähnliche Verteidigung aufzugeben, und sein Widerstand sagt: „Das darfst du nicht. Andere sind darauf aus, dich zu verletzen, zu opfern und auszubeuten. Wenn du dein Herz für die Liebe öffnest, wirst du auf nichts als Ablehnung, Ungerechtigkeit und Hass stoßen. Es zahlt sich nicht aus. Du tätest besser daran, verschlossen zu bleiben.“ Stellt euch nur vor, wie eure selbstaufopfernde Haltung den irrationalen Widerstand des anderen, offen, verletzlich und liebevoll zu sein, verstärken wird. Der erschreckte Teil des Selbst, der der „schützenden“ Negativität und Zurückhaltung angepasst ist, erlebt in seinem Kampf einen beträchtlichen Rückschlag, wenn er auf solch eine negative Absicht stößt. Die Strafe nimmt oft die Form einer ernsten Anklage an, die den Charakter des anderen verleumdet. Ihr mögt darüber nie in der Form nachgedacht haben, aber betrachtet ihr es euch aus der Nähe, werdet ihr erkennen, dass es genau darauf hinausläuft. Oder ihr mögt sogar ein echtes Versagen des anderen Menschen als Entschuldigung benutzen, um ihn zu bestrafen, euren Forderungen nicht gerecht zu werden und einen Handel von euch nicht zu akzeptieren, bei dem er alles gibt und ihr wenig oder nichts (auf dieser Ebene, auf anderen mag der Fall ganz anders liegen).

Die unbewusste Interaktion in diesem Bereich erhärtet, rechtfertigt und steigert die Überzeugung von der Notwendigkeit der Negativität als einer Verteidigung. Von dieser engen günstigen Lage aus betrachtet scheint die Position richtig. Daher seid ihr auch für den anderen verantwortlich, wenn ihr eurer negativen Absicht nachkommt. Es ist eine der scheinbar paradoxen Wahrheiten der spirituellen Realität, dass ihr für euch selbst und auch für den anderen verantwortlich seid, jedes Mal auf andere Weise. Ferner schmerzt, beeinträchtigt und behindert die negative Absicht des anderen Menschen euch, und er ist verantwortlich dafür, euch das anzutun. Doch könnte er keinen Erfolg haben, wenn ihr nicht zäh an der euren festhalten würdet. Und auf diese Weise ist es eure Verantwortung. Jeder hat die Wahl, entweder die schlechten Absichten des anderen für sich als Entschuldigung zu nehmen oder sonst einen neuen Weg zu finden, auf das Leben zu reagieren. So ist es ebenfalls wahr zu sagen, dass ihr ausschließlich für euch selbst verantwortlich seid, andere sind es für sich. Und auch, dass jeder auch für den anderen verantwortlich ist.

Da im Grunde keine Teilung zwischen dem Selbst und dem anderen besteht, muss beides stimmen. Ihr seid die anderen, und die anderen seid ihr. Die Trennung ist so sehr eine Illusion, wie es Illusion ist, dass ihr euch im Kampf der Entweder/oder-Dualität befindet. Noch einmal, es ist nicht so, dass ihr entweder für euch selbst verantwortlich seid oder für den anderen, oder dass der andere entweder für sich verantwortlich ist oder für euch. Es stimmt alles. Es ist alles dasselbe.

Deshalb lasst ihr, wenn ihr euch der alten Muster entledigt, anderen die Schuld zu geben, um eure Ungerechtigkeit und lieblosen Forderungen zu rechtfertigen, nicht nur euch selbst vom Haken dieser schrecklichen Bürde und Doppelbürde zu kommen, sondern helft auch dem anderen dabei. Natürlich sollte der andere nicht von euch abhängig sein, er muss für sich selbst sorgen und seine eigene Erlösung finden. Ihr mögt sagen, „Andere sollten nicht davon abhängig sein, dass ich meine Negativitäten und Probleme überwinde, damit sie es mit den ihren können.“ Und damit liegt ihr richtig und falsch. Ihr habt Recht, in der Tat ist es die Verantwortung des anderen, dass er es kann, ganz gleich, was ihr tut, vorausgesetzt, er will es wirklich. Seine Mühe, sein Einsatz, sein Bekenntnis zu sich selbst bestimmt das Ergebnis, ungeachtet, was andere tun, einschließlich ihr selbst. Aber ihr habt auch Unrecht, indem ihr nicht seht, dass durch euren Schritt der Wahrheit, der ein Akt der Liebe ist, ihr den anderen in seiner Verstrickung und seinem Kampf freisetzt herauszufinden, wo er verantwortlich zu machen ist, und wo ihr. Wenn ihr klar macht, was ihr tut, beseitigt ihr viel Verwirrung und Zweifel, so dass das echte Bild, wo und in welchem Maße jeder Teil zu einer negativen Verstrickung und psychischen Interaktion beiträgt, zum Vorschein kommen kann. Das hat eine ungeheuer befreiende Wirkung.

Es gibt Stufen in der Entwicklung des Menschen, wo es ihm fast unmöglich ist, in einer bestimmten Phase aus seinem negativen Abwehrsystem, seiner Verstrickung darin und aus seiner Überzeugung, diese Verteidigung sei nötig, herauszukommen, es sei denn, jemand in seinem Umfeld, mit dem er verstrickt ist, lässt ihn vom Haken, indem er seine eigene negative Absicht, seine destruktive Einstellung, seine Unehrllichkeit und Schlechtigkeit zugibt. Stellt euch bloß vor, wie ihr euch fühlen würdet, wenn ein euch nahestehender Mensch, der euch weh getan hat, indem er auf eure echte und falsche Schuld hinwies, aber euch auch durch die Leugnung seiner Schuld verwirrt hat, euch plötzlich sagt: „Weißt du, ich will dir keine Liebe geben. Ich will von dir fordern und dir dann die Schuld geben, dich anklagen und bestrafen, wenn du meinen Forderungen nicht nachkommst. Ich erlaube dir auch nicht, verletzt zu sein, weil ich, auch wenn ich dich verletzen will, dadurch nicht schuldig gemacht werden will.“ Stellt euch nur vor, wie frei ihr dadurch werdet! Wie das plötzlich viele Verwirrungen klärt. Es ist nicht sehr wahrscheinlich, dass ihr auf diesen Akt der Liebe selbstgerecht reagiert und den Unschuldengel spielt, der es immer gewusst hat und nun als das unschuldige Opfer dasteht.

Gesteht ihr eure ähnlich unfairen Forderungen, eure Feigheit, eure Gefühle zu geben, und eure negative Absicht ein, mag das euren Stolz wirklich verletzen, aber sonst nichts! Der andere, der es hört, hat in diesem Moment ein Geschenk der Liebe von euch bekommen, auch wenn ihr noch nicht von Herzen, mit eurem Gefühl, mit eurem inneren Wesen lieben wollt. Aber ihr habt damit begonnen, indem ihr ehrlich wart.

Entlasst ihr den anderen aus der falschen Schuld, die ihr ihm auferlegt habt, um die eigene zu verbergen, erlaubt ihr ihm, ohne Selbstzerstörung und ohne diesen schmerzhaftesten aller inneren Kämpfe, worin alle gegenseitige Schuld und Anklagen verwechselt werden, die eigene echte Schuld anzuschauen. Diese Erlösung und Klärung bringt oft die Lösung tiefster Probleme. Es ist, als ob der Mensch diese „äußere“ Gnade, diese helfende Hand brauchte. Denn dem anderen unredlich Schuld zu geben, macht seine echte Selbstenthüllung fast unmöglich, da sie andeutet, dass ihr ihn, wenn er seine Schuld zugibt, zurecht anklagt, schlecht und Ursache eures Elends zu sein. Das ist es, wie Menschen in Leugnung, Schuldprojektion, Entweder/Oder-Kampf, Verwirrung und negativer Interaktion miteinander verhakt sind. Einer muss anfangen, den Haken zu lockern und die Knoten zu lösen.

Negative Absicht ist, wie ihr wisst, eine Verteidigung. Sie entspringt dem inneren Glauben, dass man der Welt nicht trauen kann und die einzige Möglichkeit, wie das Selbst sich vor unfairer Ausbeutung und Schaden bewahren kann, darin besteht, ebenso schlecht zu sein, wie man sich die Welt vorstellt - oder schlechter. Wenn ihr euer Übelwollen zugebt, helft ihr dem anderen, an die Anständigkeit der Welt, die Anständigkeit der Menschen zu glauben anzufangen. Dann kann er anfangen, darüber nachzudenken, „Vielleicht ist es doch nicht so gefährlich. Vielleicht bin ich in meiner verborgenen Scham und Schuld nicht völlig allein. Vielleicht kann ich loslassen. Vielleicht kann auch ich zugeben und werde nicht allein als verantwortlich betrachtet.“ Welch ein Unterschied in Interaktion und Einstellung zum Leben! Im gesamten spirituellen Zustand eines menschlichen Wesens!

Das Energiesystem muss anfangen, sich zu ändern. Wenn ihr alle in dieser aufrichtigen Weise zusammenarbeitet, ist Liebe kein Gebot des Willens und des Verstandes, keine Abstraktion, keine sentimentale Geste und emotionale Reaktion. Sie ist aktiv, kraftvoll, bejahend und frei, wie es die innere Natur der Liebe ist, welche Form auch immer sie annimmt. Aufrichtigkeit ist die Form der Liebe, die in der Interaktion der Menschen am meisten gebraucht wird, und die am seltensten ist. Besteht dieser Ausdruck der Liebe nicht, bleibt immer die Illusion, ihr und andere wärt getrennt, eure Interessen wären miteinander unvereinbar, und ihr müsstet, um eure Interessen zu schützen, die der anderen vereiteln, und umgekehrt.

Nur wenn ihr eure eigene Negativität kennt, meine Freunde, sie eingesteht, Verantwortung für sie nehmt und sie nicht länger auf andere projiziert, indem ihr die Realität verzerrt, um es tun zu können, werdet ihr plötzlich ein neues Verständnis für das Tun anderer Menschen gewinnen, so dass ihr, auch wenn sie es nicht zugeben, wissen werdet, was geschieht. Und auch das setzt euch frei. Auch das entlässt euch der Verwirrung und der Schuld, „Was mache ich? Was der andere? Wo ist es meine Schuld? Wo in meinem Unglück bin ich im Unrecht? Wie habe ich es verursacht? Wie der andere?“, und daher dem Schwanken zwischen Vorwurf

und Selbstvorwurf. Keine dieser Möglichkeiten führt zu einer Lösung. Aber nehmt ihr Verantwortung für eure negativen, destruktiven Einstellungen zu anderen, auch wenn sie nicht bereit sind, dasselbe zu tun, seht ihr das Bild klar. Nicht nur durch euer Geständnis und eure Selbsterkenntnis hakt ihr euch los, sondern als Folge davon durch Erkennen und Begreifen der negativen Absichten, des negativen Auslebens, der unaufrichtigen Projektionen des anderen. Und auch das macht euch frei. Dann werdet ihr wirklich unabhängig. Deshalb fühlt jeder, der das Schlimmste in sich zugibt, als eine unmittelbare Folge unvermeidlich Begeisterung, Befreiung, Energie, Hoffnung und Licht.

Es ist eine bekannte Tatsache, dass spirituelles Wachstum euch die Gabe beschert, das Innere anderer Menschen zu kennen: Ihre Gedanken, ihre Absichten, ihre Willensrichtung, ihre Gefühle. Das ist keine Zauberei, mit der ihr bedacht seid. Es ist ein natürliches Phänomen, das auftritt, weil ihr und andere in Wirklichkeit eins seid. Wie ihr euren eigenen Geist genau lesen könnt, so müsst ihr auch den anderer lesen - da sie wirklich alle eins sind. Die Tiefe des Geistes eines anderen Menschen, der bisher ein Buch mit sieben Siegeln war, ist nur solange verschlossen, wie eure eigene Tiefe etwas ist, was ihr versteckt und wovor ihr weglauft. Es wäre eine magische und gefährliche Sache, könnte man den Geist und das innere Wesen anderer lesen, wenn diese Fähigkeit die Folge psychischer Kraft wäre. Dann könnte sie missbraucht werden. Aber wächst diese Fähigkeit als Abfallprodukt, dass ihr eure eigene innere Ausstattung kennt, organisch heran, ist sie ein natürliches Phänomen und lässt sich zum Nutzen von Machttrieben und Negativität nicht missbrauchen.

Was nun wie ein völlig abgetrenntes Wesen scheint, wird als das erkannt, was es in der homogenen Realität ist, wenn Wahrhaftigkeit in dem hier besprochenen Sinne verwirklicht ist. Man erkennt, dass alles eins ist, dass es nur ein Bewusstsein gibt. Was für eine befreiende Erfahrung, andere zu kennen, in sie hineinzusehen und nicht mehr verwirrt und zerrissen zu sein! Diese Fähigkeit entwickelt sich aus dem Verzicht auf euer Interesse am Verbergen, projizieren, leugnen und verzerren, dem Verzicht auf eine Einstellung, die nicht nur diejenigen um euch herum verwirrt, die sich in einer ähnlichen Verfassung befinden, sondern mit der ihr euch selbst genauso sehr verwirrt.

Wir sprachen in der letzten Lesung über den Schmerz der Schuld. Der schlimmste ist der, bei dem ihr nicht recht wisst, welches euer Anteil ist und welches der des anderen. Diese Art zu leiden rührt nur aus Verheimlichung. Das zerreißt euch. In diesem Leid sucht ihr blind. Ihr seid wie ein gefangenes Tier. Aber ihr seid euer eigenes Opfer. Ihr habt euch selbst gefangen, indem ihr es vorzieht, nicht ehrlich zu sein, Ehrlichkeit zu vermeiden.

Wenn ein Mensch sich in einen erweiterten Zustand entwickelt, braucht er andere Hilfsmittel, andere Vorgehensweisen. Nehmen wir die einfache Analogie von jemand, der ein

Geschäft führt. Ist das Geschäft noch sehr klein, hat er eine Organisation, die zu dieser besonderen Größe passt. Diese Art der Organisation ist für den Zweck und das Betätigungsfeld der Firma sinnvoll. Sie ist angemessen und deshalb harmonisch. Entwickelt sich aber das Geschäft zu einem großen Konzern, passt die Organisationsform, die er für das zuvor kleine Unternehmen geschaffen hat, nicht mehr zum größeren. Ginge es ihm darum, sie zu erhalten, wäre sie nicht länger geeignet und könnte nicht reibungslos funktionieren. Er würde auf Hindernisse stoßen, die er vorher nicht hatte. Was einmal passte und sinnvoll war, passt nicht mehr. Was einmal harmonisch war, ist unter bestimmten Umständen ein Grund zu Missheiligkeiten. Wenn der Geschäftsmann zu unflexibel wäre, um Veränderungen vorzunehmen, und würde er darauf bestehen, an den alten, erprobten Wegen festzuhalten, würde er in dem erweiterten Unternehmen versagen, oder zumindest würde es mühsam für ihn sein und ihm recht schwer fallen, zu leben und zu arbeiten.

Dasselbe Gesetz, meine Freunde, gilt für eure innere Expansion. Wenn ihr wachst und euch selbst und deshalb andere und die Welt kennenlernt, wenn ihr das Leben auf tiefere und veränderte Weise erfahrt (was letztlich der Grund für eure Inkarnation ist), wenn ihr an Verständnis gewinnt, wenn ihr lernt, Gefühle, die ihr zuvor vermieden habt, zu erfahren, baut ihr sozusagen die Bühne für ein „erweitertes Tätigkeitsfeld“. Praktisch heißt das, Einstellungen, die bisher nützlich waren, werden nun schädlich und einschränkend.

Auf dem Pfad der Evolution passiert es ganz oft, dass Wesen auf verschiedene Weise wachsen und notwendigen neuen Lebenseinstellungen den Boden bereiten. Noch behindern sie diese Expansion durch ihre Weigerung, bestimmte Einstellungen aufzugeben. Daher müsst ihr euch auf diese Flexibilität vorbereiten und euch neuen Wegen anpassen, auf die Welt zu reagieren, meine Freunde, auf die Reaktionen anderer auf euch, auf alles, was um euch und in euch geschieht, anders zu reagieren. Das wird erst geschehen, wenn ihr wisst, dass eure alte Reaktion ein bedingter Reflex ist, der erzeugt wurde, um zu einem geringeren Wirken im Leben zu passen. Und zweitens, wenn ihr diesen Reflex und den Sinn dahinter in Zweifel zieht. Und nicht zuletzt - und das ist das Hauptthema der Lesung heute Abend - indem ihr als eure Daseinsform in der Welt, statt der Isoliertheit, die Liebe wählt. Nochmal, es dürfen nicht nur Worte sein, kein rein mentales Konzept, kein beliebiger Versuch, keine sentimentale Gefühlswallung, die vieles verdeckt, was ihr nicht zugeben wollt. Es muss in die Tat umgesetzt werden, wo immer ihr innerlich seid. Eure Negativität zuzugeben ist immer ein Akt der Liebe, ob man ihn der fraglichen Person nun direkt leistet, wo das möglich ist, oder einem Helfer gegenüber, der in eure Negativität selbst nicht verstrickt ist. Dennoch ist es ein Liebesakt gegenüber dem Universum. Wo ihr eure Negativität auch findet, meine Freunde, auch wenn ihr es vorzieht, sie noch zu behalten, bedenkt, eines Tages werdet ihr sie aus Liebe zum Universum, aus Liebe zu euch selbst aufgeben.

Liebe ist der Schlüssel. Öffnet ihr nicht euer Herz, müsst ihr vergehen. Ihr habt alle gesehen, ganz gleich, wie wahr und richtig etwas ist, wie gescheit eure Analysen sind, wieviel Einsicht ihr in Hintergrund, Geschichte und Dynamik eines Umstandes habt, der euch Sorgen bereitet, dass, wenn ihr euch nicht dazu bekennt, euer Herz zu öffnen, echte Veränderung nicht stattfinden kann. Ihr könnt nicht erfüllt sein, meine Freunde, wenn ihr euch nicht von Herzen fühlen lasst. Und vorzugeben, lieben zu wollen oder sogar zu lieben, ist zwecklos, solange ihr Angst habt, eure Gefühle zu fühlen. Und entsprechend entzieht ihr euch der Liebe.

Ihr könnt nicht stark und mutig sein, euch selbst nicht lieben, wenn ihr nicht liebt. Ebenso wahr ist, dass ihr nur, wenn ihr andere liebt, euch selbst liebt. Es muss der erste Schritt sein, bereit zu sein zu lieben. Ihr beginnt nicht zu lieben, nur weil ihr es so wollt. Ihr müsst die Göttliche Natur eures innersten Kerns anrufen, euch die Gnade der Liebe zu geben. Die Gnade Gottes kann sich manifestieren, wenn sie euch veranlasst, euer Herz zu öffnen und eure Angst vor euren Gefühlen zu verlieren, die Angst, verletzlich zu sein. Das ist alles, was ihr braucht. Wenn ihr nicht liebt, habt ihr nichts. Wenn ihr liebt, habt ihr alles.

Aber wenn ihr als Vorwand vorgebt zu lieben, ist das viel weniger liebevoll, viel irreführender und schädlicher, als wenn ihr euren Hass eingesteht. Euren Hass zuzugeben ist liebevoller als ein scheinbarer Liebesakt, der den Hass leugnet. Denkt daran, meine Freunde.

Mögen die paar Monate, in denen ihr Zeit habt, den Stoff, den ich euch gegeben habe, zu verarbeiten, und während der ihr ohne diesen direkten Kontakt hier seid, euch dabei helfen, mehr und mehr die echtste und vitalste aller direkten Kommunikationen aufzubauen - die mit eurem spirituellen Selbst. Aber dazu müsst ihr eure Selbsttäuschungen und Vorspiegelungen beseitigen. Sie blockieren immer den Weg zu Gott in euch.

Diejenigen von euch, die noch nicht herausgefunden haben, wo und wie lieblos sie sind, sollten sich dazu aufmachen. Lasst euch nicht davon täuschen, wo ihr schon liebevoll seid. Fragt euch, wie zufrieden ihr euch damit fühlt. Wie warm und ungefährdet ihr euch mit anderen erlebt. Wie angenehm fühlt ihr euch im Leben? Das ist eure Antwort darauf, wie liebevoll und aufrichtig ihr seid. Und dann kann vielleicht der erste Schritt der Liebe getan werden: Gebt euren Hass zu. Bekennt euch dazu, strafen zu wollen. Gebt eure Bosheit zu. In dem Maße, wie ihr das tut, fangt ihr an zu lieben. Ihr habt in der Minute auf der untersten Stufe der Leiter der Liebe angefangen, in der ihr die hässliche Wahrheit zugebt, die ihr verstecken wolltet, und für die ihr überdies den anderen Menschen verantwortlich machtet. Ihr habt das gemacht, indem ihr entweder die Realität völlig verzerrt oder etwas als Entschuldigung benutzt habt, was teilweise stimmte.

Um das zu verstehen, meine Freunde, bedarf es einer Menge Meditation und echten guten Willen. Aber dann, welch ein Schlüssel für das Leben! Das müsst ihr gründlich erkennen wollen. Dann werdet ihr auch die Einsicht gewinnen, wie ungeheuer bedeutsam dieses Arbeitsjahr für diese Gruppe gewesen ist - für die Mehrheit ihrer Mitglieder. Denn wenigstens hat jeder bis zu einem gewissen Grade etwas eingestanden. Je mehr ihr euch gegen die Expansion in einen neuen Handlungszustand wehrt, desto größer und schmerzhafter muss die notwendige Krise sein. Je mehr gewollt und widerstandslos, umso sanfter wird der Übergang in einen neuen, wahrhaftigeren, liebevolleren Zustand sein.

Verpflichtet euch nun, weiter und tiefer in diese Richtung zu gehen. Legt euch fest, die ganze Strecke damit zu gehen und dadurch euch selbst und jenen, die um euch herum sind, zu helfen. Erlaubt, dass das geschieht. Es ist der größte Segen, den es geben kann. Ihr erzeugt so das notwendige neue Klima für eine neue innere Umgebung - innen wie außen.

Das war in der Tat ein gesegnetes Arbeitsjahr, meine Freunde. Viele von euch haben als Ergebnis ihrem spirituellen Wachstum in einem erfüllteren Leben, mehr Frieden und Sicherheit und äußerer Erfüllung sichtbar Ausdruck gegeben. Die folgenden Jahre werden es noch mehr, wenn ihr diesen Grundstock spiritueller Erfahrung und Läuterung erweitert. Ihr seid wirklich gesegnet. Jeder Schritt der Wahrheit, jeder Schritt zur Liebe befreit mehr spirituelle Energie. Jeder Schritt des Anstands aktiviert mehr von eurer Göttlichen Natur. Seid diese Göttliche Natur!

Übersetzung: Paul Czempin 2001

Überarbeitet, neue Rechtschreibung: Wolfgang Steeger 2023

Für Informationen, wie Sie Pathwork-Aktivitäten weltweit finden und daran teilnehmen können, schreiben Sie bitte an:

Die Pathwork-Stiftung
Postfach 6010
Charlottesville, Virginia 22906-6010, USA
Rufen Sie an: 1-800-PATHWORK, oder
Besuchen Sie: www.pathwork.org

Die folgenden Hinweise dienen als Orientierungshilfe bei der Verwendung des Namens Pathwork® und dieses Vorlesungsmaterials.

Warenzeichen/Dienstleistungszeichen

Pathwork® ist eine eingetragene Dienstleistungsmarke im Besitz der Pathwork Foundation und darf nicht ohne die ausdrückliche schriftliche Genehmigung der Foundation verwendet werden. Die Foundation kann nach eigenem Ermessen die Verwendung der Marke Pathwork® durch andere Organisationen oder Personen, wie z. B. angeschlossene Organisationen und Ortsvereine, genehmigen.

Urheberrechte ©

Das Urheberrecht des Pathwork Guide-Materials ist das alleinige Eigentum der Pathwork Foundation. Dieser Vortrag darf in Übereinstimmung mit der Marken-, Dienstleistungsmarken- und Urheberrechtsrichtlinie der Foundation reproduziert werden, aber der Text darf in keiner Weise geändert oder gekürzt werden, noch dürfen Urheberrechts-, Marken-, Dienstleistungsmarken oder andere Hinweise entfernt werden. Den Empfängern können nur die Kosten für die Vervielfältigung und Verbreitung in Rechnung gestellt werden.

Jede Person oder Organisation, die die Dienstleistungsmarke oder urheberrechtlich geschütztes Material der Pathwork Foundation verwendet, stimmt damit zu, die Marken-, Dienstleistungsmarken- und Urheberrechtsrichtlinie der Foundation einzuhalten. Um Informationen oder eine Kopie dieser Richtlinie zu erhalten, wenden Sie sich bitte an die Stiftung.